



Großfamilie in Ghana - Kleinfamilie hier: Für die Mutter ein existentieller Unterschied.

Ihren Kindern geht es in Deutschland gut. Die Mutter Juliana A. v. St. schätzt vor allem die Bildungschancen sehr, die ihre Kinder hier haben. Im Sommer fühlt sie sich hier wohl, wenn die Familie sich viel im Garten aufhalten kann. Auch liebt sie den multikulturellen Austausch unter den Erzieherinnen an ihrer Arbeitsstelle.

Aber sie vermisst ihre Großfamilie in Ghana sehr. Sich austauschen, zusammen kochen und gemeinsam essen trägt für sie entscheidend zur **Lebensqualität im Alltag** bei. Auch der Vater aus Deutschland will, dass die ganze Familie mit mittlerweile drei Kindern langfristig in Ghana lebt.

Tatsächlich kann das auch schon bald Wirklichkeit werden, denn die Mutter hat Arbeit in einem Entwicklungshilfe-Projekt in Ghana gefunden und es werden Umzugspläne gemacht. Für die beiden kleinen Kinder ist das kein Problem. Sie fühlen sich bei der Mutter wohl, egal wo das ist. Aber für die 12-jährige Benedicta ist die Vorstellung, nach 8 Jahren ihre Freunde und ihre Schule zu verlassen, unendlich schwer. Auch die Klasse und die Lehrer werden sie sehr vermissen.



Der Vater aus Freiburg absolvierte nach dem Abitur in Ghana ein **Internationales Soziales Jahr**. Während seiner Mitarbeit an einer Schule, verliebte er sich in die alleinerziehende Lehrerin. Sie heirateten in Ghana. Zu dritt zogen sie bald nach Freiburg, wo er inzwischen ein Studium in Politikwissenschaft abgeschlossen hat.

Durch ein Praktikum bei der GIZ (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit) in Frankfurt arbeitet er zurzeit daran, Berufsperspektiven zu entwickeln, die es ihm ermöglichen, in naher Zukunft der Familie nach Ghana zu folgen.

Alle 2 Jahre besuchten sie für 6 Wochen die Heimat in Ghana und pflegten die Kontakte zu ihrer Großfamilie und zu Freunden. Komenda liegt im **christlich geprägten Süden** des Landes, während der Norden vorwiegend **muslimisch** ist.



Buntes Markttreiben in Komenda, wo neben vielem anderem allerlei einheimische Früchte wie Mangos und Papayas angeboten werden.

Diese **Sklavenburg** Elmina an der Südküste Ghanas ist Gedenkstätte und Ausflugsziel für Einheimische und Touristen.

Sie erinnert an ein trauriges Kapitel der Geschichte der westlichen Welt. Vom 17. Jh. bis 1814 war sie unter niederländischer Kolonialherrschaft einer der Hauptstützpunkte des Sklavenhandels nach Amerika.



Von da an bis 1957 war Ghana eine Kolonie des British Empire. Seit 1957 wird regelmäßig die **Unabhängigkeit** gefeiert.

Auch US-Amerikaner, deren Vorfahren als Sklaven in die USA gebracht worden waren, fliegen dazu eigens in die alte Heimat.

Wirkliche Unabhängigkeit wird es allerdings nur mit gerechten Handelsbeziehungen geben, die von den Industrieländern aber bislang verhindert werden.